

Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich.

Landesmuseum.

1949.

1. Direktionsbericht.

Im Jahre 1949 wurde die umfangreiche Ausstellungstätigkeit fortgesetzt. Sie entspricht der Absicht, trotz aller drückenden und entmutigenden Hemmungen der Raumnot den reichen Kulturbesitz der Heimat Jahr für Jahr möglichst vielfältig und eindrucksvoll in den Dienst der Volksbildung zu stellen und vor allem der Jugend nahe zu bringen. Neben dieser erzieherischen Bedeutung darf auch der bleibende wissenschaftliche Ertrag solcher gründlich vorbereiteter Ausstellungen für die landeskundliche Forschung als erfreulich hoch bezeichnet werden.

Im Mittelpunkt der Ausstellungsarbeit stand die große Sonderausstellung „Das Eisen in Geschichte und Kultur des Landes ob der Enns“. Als Gemeinschaftsleistung eines großen Mitarbeiterstabes, dem nicht nur fast alle wissenschaftlichen Fachbeamten des Hauses selbst, sondern auch eine Reihe auswärtiger Fachkräfte angehörten, war sie der erstmalig unternommene Versuch, das für Oberösterreich so bedeutsame Thema „Eisen“ in seiner ganzen Weite und seinen vielfältigen Ausstrahlungen in einer geschlossenen Gesamtschau darzustellen: Technik- und Wirtschaftsgeschichte, Kunst, Kultur und Volkskunde.

Die im Herbst 1948 begonnenen Vorarbeiten ergaben eine vielfach unbekannte und überraschende Fülle von Ausstellungsgut, dessen Heranschaffung, wissenschaftliche Bearbeitung und sinngemäße Aufstellung hohen Arbeitseinsatz erforderte. Wir wurden dabei von zahlreichen öffentlichen und privaten Stellen tatkräftig unterstützt, vor allem von der Stadtgemeinde Steyr und dem Leiter ihres Heimathauses, Prof. Pichler, von den Städtischen Sammlungen Linz, die ihren Lichtbildner, Stadtinspektor Wöhrle, für die Durchfotogra-

fierung des oberösterreichischen Schmiedeeisenbestandes zur Verfügung stellten, von den Vereinigten Österreichischen Eisen- und Stahlwerken Linz, die Dipl.-Ing. E. Schuller in die Arbeitsgemeinschaft der Ausstellung entsandten, und von Otfried Kastner, Gmunden, der als der beste Kenner der oberösterreichischen Eisenkunst wesentlich zum Gelingen der Ausstellung beitrug. Wertvolle Mitarbeit leisteten Oberarchivrat Dr. Hoffmann, Dipl.-Ing. J. Zeitlinger, Leonstein, Dipl.-Ing. Bruno Weinmeister, Linz, Hermine Kobler-Zeitlinger, Micheldorf. Neben zahlreichen privaten Besitzern, vor allem den oberösterreichischen Sensengewerken und dem übrigen Eisengewerbe, stellten die Städtischen Sammlungen Linz, das o.-ö. Landesarchiv, das Haus-, Hof- und Staatsarchiv, die Österreichische Nationalbibliothek und das Eisenbahnmuseum in Wien, das Landesmuseum Joanneum in Graz, das Berg- und das Stadtmuseum Eisenerz und das Heimatmuseum Leoben Leihgaben zur Verfügung. Im Rahmen der Eisenausstellung, die im Festsaal, im prähistorischen Saal, im Volkskundesaal, in den Galerieräumen sowie im großen und kleinen Stiegenhaus untergebracht war, wurde auch das seit dem Kriege als Kanzleiraum verwendete Sensenschmiedezimmer wieder eingerichtet und ein Teil der Waffensammlung im Renaissancezimmer vorläufig aufgestellt. Die Ausstellung wurde am 28. Mai von Landeshauptmann Dr. Gleißner eröffnet, dauerte bis 11. September und hatte 15.103 Besucher zu verzeichnen.

Außer der Eisenausstellung fanden acht kleinere Sonderausstellungen statt. Die vom Landesmuseum gemeinsam mit der Naturschutzstelle für Oberösterreich veranstaltete Ausstellung „Naturschutz in Oberösterreich“ (2. April bis 22. Mai, Festsaal und Umgang im 1. Stock) zeigte eindrucksvoll den Aufgabenkreis des Naturschutzes. Aus den Beständen der Biologischen Abteilung wurden die in Oberösterreich seltenen oder schon ausgestorbenen Tiere und die geschützten Tiere zusammengestellt, in über 200 Lichtbildern die Schutzgebiete und Naturdenkmale, die Aufgaben der Landschaftspflege und des Seeuferschutzes und Beispiele schöner Naturlandschaften und landschaftsverbundenen Bauens gezeigt. Prof. Dr. H. Seidl, der unermüdliche Vorkämpfer des Naturschutzes in Oberösterreich, der die Ausstellung aufbaute, hat mit ihr einen sehr brauchbaren Lehrbehelf auch für die Zukunft geschaffen; Dipl.-Ing. Weinmeister und Gartenarchitekt Hirschmann lieferten wichtige Beiträge. An den Eröffnungsfeierlichkeiten des neuen Lin-

zer Bahnhofes beteiligte sich das Landesmuseum mit einer Ausstellung „90 Jahre Linzer Bahnhof“, die einen Überblick über die Geschichte des Hauptbahnhofes Linz und die Entwicklung des Eisenbahnwesens in Linz überhaupt bot. Diese frei zugängliche Ausstellung fand vom 3. bis 16. Oktober in drei Räumen des Bahnhofgebäudes statt.

Dank der aufgeschlossenen Mitarbeit der Schulbehörden konnten auch in diesem Jahre wieder zahlreiche Sonderführungen für die Lehrerschaft und Schulführungen durchgeführt werden. Die Besucherzahl ist gegenüber früheren Jahren bedeutend angestiegen. Sie betrug 53.137, von denen 28.172 Schüler und Lehrer und 2231 Musealvereinsmitglieder freien Eintritt hatten.

Die Reihe der „Kataloge des oberösterreichischen Landesmuseums“, deren Bearbeitung uns bei größeren Ausstellungen als eine wesentliche Aufgabe erscheint, wurde fortgesetzt. Es erschienen Katalog Nr. 3: „Erde im Kosmos, Gemälde und Zeichnungen von Rudolf Pühringer“ (16 S.), Nr. 4: „Das Eisen in Geschichte und Kultur des Landes ob der Enns“ (63 S.). Anlässlich der Naturschutzausstellung wurde ein 16seitiger „Führer durch die erste oberösterreichische Naturschutz-Ausstellung“, anlässlich der Pilzausstellung ein Merkblatt herausgegeben. Der Bestand der Bahnhofsausstellung wurde in einem handschriftlichen Katalog festgehalten.

Im Jänner wurde aus Schloß Eferding die dort verlagerte Waffen-, Musikinstrumenten- und Rechtsaltertümersammlung zurückgebracht. Die Waffensammlung wurde teilweise wieder aufgestellt, die Musikinstrumentensammlung bedarf vor der Neuaufstellung einer gründlichen Überholung.

Neben den Ausstellungsarbeiten kosteten die Versuche, die Raumfrage einer Lösung näher zu bringen, auch in diesem Jahr viel Zeit und Mühe, ohne einen Erfolg zu zeitigen. Die Zuweisung von Räumen im Schloß Linz hat sich neuerdings verzögert, weil die Räume von der Gendarmerie benötigt werden. Als Vorarbeiten für die spätere museale Verwendung des Schlosses wurde vom Unterzeichneten die Feststellung der vom denkmalpflegerischen Standpunkt notwendigen Erneuerungsarbeiten und die bautechnische Untersuchung des Gebäudes angeregt. Über diesen in absehbarer Zeit im Schloß zu erhoffenden Raumgewinn hinaus fordert jedoch der gesteigerte Arbeitsbereich unseres Institutes und seine wichtige Stellung im wissenschaftlichen Betrieb des Landes

einen ausgiebigen Raumzuwachs im Museumsgebäude selbst. Hier sind Werkstätten, Kanzleiräume, Arbeitsräume, ein besser geeigneter Lesesaal, ein Vortragssaal mit Lichtbildeinrichtung, ein zeitgemäßer Bücherspeicher für die Museumsbibliothek, Unterbringungsmöglichkeiten für die immer mehr anwachsenden Studiensammlungen und Schauräume für jene Sammlungen dringend notwendig, deren Unterbringung im Schloß aus räumlichen und sachlichen Gründen nicht zweckmäßig sein dürfte. Es sind dies neben den Kunstsammlungen, die weit mehr Raum beanspruchen als bisher, vor allem die Bestände des künftigen Technischen Museums und der geologisch-mineralogischen und biologischen Schausammlungen. Gerade diese Schausammlungen wollen sich in den kommenden Jahren kräftig und den Bedürfnissen unserer Zeit angepaßt entwickeln. Es wurden daher die Möglichkeiten eines Anbaues an das Museumsgebäude untersucht und die Ausarbeitung von Plänen hiefür veranlaßt.

Zwei Sonderausstellungen des Berichtsjahres eröffneten Aussicht auf bescheidenen Raumgewinn außerhalb des Museumsgebäudes. Für die dauernde Aufstellung unserer eisenbahngeschichtlichen Sammlung wurden uns Räume im Bahnhofgebäude in Aussicht gestellt, und die Bemühungen um die Schaffung eines eigenen Eisenmuseums in Steyr werden hoffentlich die Möglichkeit bringen, die Eisenbestände des Landesmuseums im Schloß Lamberg in Steyr aufzustellen.

Im Berichtsjahre konnte die längst dringende bauliche Erneuerung des Museumsgebäudes durchgeführt werden. Sie begann Ende August mit der Erneuerung der Außenfassade und der Überholung der Glasdachungen, deren Schadhafteit in den letzten Jahren bereits beträchtlichen Schaden verursacht hatte. Im Inneren des Gebäudes wurde eine Reihe von Schausälen neu instandgesetzt. Der Ludolfsaal, der bisher als Depot der Biologischen Abteilung gedient hatte, wurde freigemacht. Die Umgestaltung des Festsalles in einen den heutigen Anforderungen entsprechenden Ausstellungssaal wurde in Angriff genommen, das Musikinstrumentenzimmer und die Stiegenhäuser erneuert, der Präparationsraum durch Abtragen einer Heizkammer vergrößert und ein Archivraum gewonnen. Die elektrischen Leitungsanlagen wurden in allen Stockwerken verstärkt und schon jetzt mehrere Schausäle mit zeitgemäßer Beleuchtung versehen. Für die Unterbringung der umfangreichen

entomologischen Studiensammlung wurde eine raumsparende neue Einrichtung geschaffen. Durch äußerste Ausnützung der Kanzleiräume wurde der Lesesaal, der in den letzten Jahren als Notkanzleidiene, seinem eigentlichen Zweck zurückgegeben. Eine wirkliche Lösung für alle diese Fragen wird aber erst ein Zubau schaffen.

Im Personalstand ergaben sich wesentliche Veränderungen. Am 1. Jänner trat Dr. Alfred Marks seinen Dienst als Hilfsbibliothekar an. Der bisherige Leiter der Kunst- und kulturgeschichtlichen Abteilung, Dr. Justus Schmidt, wurde mit 1. Februar unter gleichzeitiger Ernennung zum Vizedirektor über eigenes Ansuchen aus gesundheitlichen Rücksichten in den Ruhestand versetzt. Dr. Schmidt gehörte dem Verband des Landesmuseums seit 1. Oktober 1936 an und hatte seit 1. Juli 1937 als Nachfolger Dr. H. Ubells die Leitung der Kunst- und kulturgeschichtlichen Abteilung inne. Er hat die Bestände der Abteilung bedeutend vermehrt, vor allem die Sammlung mittelalterlicher Malerei und Plastik, die heute in der von ihm vorgenommenen Neuaufstellung zwei große Schausäle füllt, ferner die Gemälde-, Keramik-, Musikinstrumenten-, Möbel- und Trachtensammlung. Neuangelegt und planmäßig ausgebaut wurden von ihm die Spielzeugsammlung, die theatergeschichtliche Sammlung und die Sammlung von Handwerksmodellen. Dank seiner weitreichenden persönlichen Beziehungen konnte er den von ihm betreuten Sammlungen auch zahlreiche wertvolle Spenden zuführen. Von wesentlichen Neuerwerbungen seien u. a. erwähnt die Lorcher Madonna (Anfang 14. Jh.), eine St.-Georgs-Plastik aus Freistadt (Ende 15. Jh.), Gemälde von Jakob Seisenegger, Johann Baptist Reiter (7 Werke), das Bildnis Anton Bruckners von Kaulbach, Schwanthaler-Plastiken, Hauptwerke der frühesten Gmundner Keramik, Krippenfigurensammlung.

In einer Reihe von Sonderausstellungen hat Dr. Schmidt die Neuerwerbungen und die nicht ständig aufgestellten Bestände seiner Abteilung vorgeführt; erwähnt seien die Gedächtnisausstellungen für Adalbert Stifter 1939, J. B. Reiter 1940, A. Greil 1941, die Ausstellungen „Die schöne Linzerin“ 1940, „Gmundner Keramik der Werkstätte Schleiß“ 1944. Besonderes Augenmerk wendete Dr. Schmidt der fachgemäßen Restaurierung der (Gemälde-) Museumsbestände zu; 1942 wurde eine eigene Restaurierungswerkstatt für Gemälde und Plastiken eingerichtet. Nach dem Krieg oblag Dr. Schmidt die verantwortungsvolle Aufgabe der Rückführung des

verlagerten Museumsgütes, die Neuaufstellung der Sammlungen und die Wiedereröffnung des Landesmuseums (1946).

Mit 1. Februar 1949 übernahm Prof. Dr. Wilhelm A. Jenny die Leitung der kunst- und kulturgeschichtlichen Abteilung. Dr. Jenny, der von 1927—1945 dem Staatlichen Museum für Vor- und Frühgeschichte in Berlin, seit 1929 als Kustos, seit 1935 als stellvertretender Direktor angehörte, kehrte mit Kriegsende in seine Vaterstadt Linz zurück und wurde am 8. Oktober 1945 dem Landesmuseum als wissenschaftlicher Sachbearbeiter zugeteilt. Er hat 1946—1947 die Neuaufstellung des Stadtmuseums Steyr durchgeführt.

Der frühere Leiter der naturwissenschaftlichen Abteilungen (Zoologie, Botanik, Palaeontologie), Dr. Franz Spillmann, ist nach Ablauf seines einjährigen Studienurlaubes mit 31. Mai aus dem Dienst des Landesmuseums ausgeschieden. Als Leiter dieser unter Einbeziehung der anthropologischen Sammlung nunmehr zur „Biologischen Abteilung“ zusammengefaßten Abteilungen wurde mit 1. März Dr. Ämilian Kloiber bestellt, der seit 1938 am Anthropologischen Institut der Universität Wien, an der Prähistorischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien und an den Universitäten Leipzig und Prag tätig gewesen war.

Dr. Franz Lipp wurde mit 1. Juni als wissenschaftlicher Assistent in den Beamtenstand übernommen. Dr. Franz Stroh wurde als Kustos 2. Klasse mit 1. November wieder in den Beamtenstand übernommen. Am 21. März wurde an Stelle des erkrankten Heinrich Hössinger der Tischler Johann Moritz, für den ebenfalls dienstunfähigen Amtswart Rudolf Kriz der Hilfsarbeiter Franz Kropfbauer dem Landesmuseum zur Dienstleistung zugeteilt.

Die umfangreiche Ausstellungstätigkeit und die Erneuerungsarbeiten im Museumsgebäude haben dem gesamten Personal unserer Anstalt im Berichtsjahre besondere Aufgaben gestellt, deren Erfüllung aner kennend vermerkt werden darf.

Dr. Franz Pfeffer.

2. Kunst- und kulturgeschichtliche Sammlungen.

Im Verlaufe des Berichtsjahres ergaben sich verschiedene Veränderungen in der Schausammlung der Abteilung. Das Renaissancezimmer mußte an die Waffensammlung abgetreten werden, die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [95](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeffer Franz

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. Direktionsbericht. 9-14](#)